

Metaphysik des ästhetischen Abstandnehmens
oder
Sich die Welt abgewöhnen ohne sie zu verlassen

von Don Mudra
Winter 2007

Miss Dinky: Hallo Elvis. Wie geht es Dir?

Elvis: Schon wieder besser. Ich war am Samstag in Rostock auf der G8 Demo und hatte mit einigen Autonomen Stress.

Miss Dinky: Ach deshalb die Brille. Lass mal sehen .

Elvis: Besser nicht. Das eine Auge sieht nicht gut aus und das andere auch nicht.

Miss Dinky: Na los; erzähle schon, was ging ab.

Elvis: Du weißt ja, das ich Sympathie für die Schwarzberockten habe. Das sind die einzigen die den Rechten Paroli bieten. Aber im großen und ganzen kommt mir das immer wie Indianer und Cowboy spielen vor. So eine Art postpubertäres Männlichkeitsritual. Ich weiß ja, das es nicht die Autonomen gibt, sondern immer nur den Autonomen. Am Samstag habe ich eine Gruppe von schwarz bekleideten Vermummten gefragt, warum sie sich bei McDonald, diesem Rindviehtöter, Umweltvernichter und üblem Ausbeuter, Burger und so einem Mist kaufen. Wieso schmiert ihr euch keine Stullen zuhause? Als ich wegrannte, lief ich in eine Faust.

Miss Dinky: Ich muss mich schon wundern, wieso Du überhaupt in Rostock warst. Deine Devise ist doch Denken statt Handeln.

Elvis: Ja, das stimmt ja auch. Aber ich wollte diesmal meinen Beitrag dazu leisten, das diese blödsinnigen G 8 Veranstaltungen ein Ende haben. Es geht ja darum, das diese G8 Party so teuer wird, das es sich kein Land mehr leisten kann. 100 Millionen bis jetzt. Die vielen kranken Polizisten und Demonstranten kosten der Volkswirtschaft noch mal so viel. Und nicht zu vergessen das Negativimage für Deutschland.

Miss Dinky: Das Ziel scheint ja erreicht zu sein. Nicht zu vergessen die vielen Kleinwagen, Kioske und Gaststätten die in Brand gesteckt wurden. Alles im Besitz von Kleinbürger und Kapitalisten.

Elvis: Ja, mein Reden. Als ich nach der Demo ins Camp nach Reddelich kam und zwei Demo Hooligans sah, die sich an den öffentlichen Wasserhähnen unter laufendem Wasser ihre Schuhe saubermachten, bevor sie in die Stadt gehen, war es vorbei mit meiner Zurückhaltung. Etwa 10l Wasser pro Schuh versickern im Boden. Ja, ich hätte das nicht thematisieren sollen. Ein Kampfstiefeln verfehlte knapp meine Nase und traf das linke oder Rechte Auge, je nach dem von wo man schaut.

Miss Dinky: Ja, sehr witzig. Wenn diese G8 Operetten in den letzten Jahren wenigstens etwas Bewusstsein geschaffen hätte, könnte ich dem ja etwas abgewinnen. Die meisten wissen nicht worum es da geht. Dazu fällt mir ein Witz ein.

Elvis: Lass hören.

Miss Dinky: Also. Bush und Blair treffen sich mit Gästen zu einem Essen im Weißen Haus. Die beiden Staatsmänner unterhalten sich. Fragt einer der Gäste: Worüber reden sie denn?

Bush: Wir planen den Dritten Weltkrieg.

Gast: Und? Wie sieht der aus?

Bush: Wir killen 40 Millionen Moslems und einen Zahnarzt.

Der Gast: Warum einen Zahnarzt?

Blair klopfte Bush auf die Schulter: Siehst Du, hab ich's Dir doch gesagt, keiner fragt nach den Moslems.

Elvis: Den kannte ich schon. Aber immer wieder gut. Ja, ja, der Mensch dem Menschen ein Wolf. Oder wie der Lateiner sagt: Homo hominum lupus. Was das angeht, da habe ich ja eine sehr pessimistische Weltsicht.

Miss Dinky: Ja, da muss ich Dir leider recht geben. Ich glaube auch langsam, dass der Mensch nur drei Triebfedern hat: Der Egoismus, der das eigene Wohl will, die Bosheit, die das fremde Leid will und bis zur äußersten Grausamkeit geht und das Mitleid, welches das fremde Wohl will und Gut und Edel ist.

Elvis: Früher war mir Mitleid immer suspekt und was für Weicheier. Aber je mehr ich darüber meditierte, wurde mein Körper irgendwie durchlässig und ich spürte im Fremden das eigene. TAT TWAM ASI - Das bist du, so lautet die altindische Formel für diese Erfahrung.

Miss Dinky: Das alles bist auch du, kann man noch besser sagen. Ich kenne das Gefühl auch: Wenn ich manchmal Menschen sehe, denen es schlecht geht, oder die schwer vom Leben oder von Geburt gezeichnet sind, überkommt mich eine Traurigkeit und ich habe Mitleid mit diesen Menschen. Das geht oft soweit, dass mir die Tränen kommen.

Elvis: Das geht mir auch so und ich bin froh dass es so ist. Aus diesem Grund könnte ich keine Steine auf Menschen werfen. Viele Leute kritisieren das Mitleid, das man den verschiedensten Symptomen des Lebens entgegenbringt, als ineffektive Sentimentalität und meinen, dass man nur dem großen Ganzen oder überhaupt nicht helfen könne. Wenn ich natürlich nur an das ganze Elend in der Welt denke und ich besser weiß was im Irak oder im Nahen Osten passiert und nicht mitkriegt was in meiner Familien oder in meinem Haus oder auf meiner Straße passiert, dann würde ich mir auch diese Lebenslüge vorgaukeln.

Miss Dinky: Egoismus, eine der menschlichen Triebfedern. Mir ist natürlich auch klar, dass es prinzipiell keine Aussicht auf Besserung gibt. Aber das Mitleid ermuntert zur Solidarität, als ob es eine Chance gäbe und hebt die Mauer zwischen du und ich auf.

Elvis: Du hast keine Chance, also nutze sie. Das ist Mitleidsphilosophie, die dich im Idealfall in einen Zustand der freiwilligen Entsagung, der Resignation, der wahren Gelassenheit und gänzlichen Willenlosigkeit befördert.

Miss Dinky: Das wäre die totale Verneinung des Willens. Mehr geht nicht. Das ist wie Christus, Buddha, Franz von Assisi und den anderen großen Mystikern, Asketen und Genies des Herzens.

Elvis: Um in diese Region zu kommen muss man täglich hart an sich arbeiten. Ich kenne das von meinen eigenen primitiven und widerwärtigen Eifersuchtsgefühlen und diesen albernen und banalen Liebesgefühlen. Was meinst Du eigentlich mit Verneinung des Willen?

Miss Dinky: Das ganze Leben ist Wille. Alles Wünschen, Verlangen, Sehnen, Hoffen, Hassen, Widerstreben, Fliehen, Trauern, Leiden, Erkennen, Denken, Vorstellen ist Wille.

Elvis: Also alles was ich erlebe ist Wille.

Miss Dinky: Nicht nur was wir Menschen erleben ist Wille, alle Erscheinungen die der Welt zugrunde liegen ist Wille und macht deren inneres Wesen aus. Von der Schwerkraft bis zum menschlichen Selbstbewusstsein. Die Naturkräfte, die Gravitation, der Magnetismus, das wachsen der Pflanzen, ihr streben zum Licht, der Selbsterhaltungstrieb und Instinkt der Lebewesen, alles ist Wille.

Elvis: Also ist das Wesen der Welt Wille und ist in allen Dingen enthalten. Aber dieser Wille ist seid Menschengedenken gleich, dieser Wille hat keine Evolution zum Höheren und Besseren mitgemacht. Ok, wo ist Gott ?

Miss Dinky: Ich sehe das so wie Buddha, der beim Anblick des Lebens und der Welt, mit Krankheit, Alter, Schmerz und Tod, zu der Überzeugung kommt, das diese Welt nicht das Werk eines gütigen, barmherzigen Gottes sein kann. Etwas böses muss dafür verantwortlich sein.

Elvis: Der Teufel!

Miss Dinky: Nix da, das ist zu einfach! Im Menschen erwacht der Wille zum Selbstbewusstsein und nun zeigt sich das dieser Wille ein blinder Wille ist. Jedes Individuum empfindet sich als unverwechselbar einmalig. Der Mensch wird in eine Welt geworfen, die umgeben ist vom unendliche Raum und unendlicher Zeit. Der Mensch aber ist endlich und weiß nie wann sein Leben endet. Sein eigentliches Dasein ist die Gegenwart.

Elvis: Das geht Richtung Buddhismus.

Miss Dinky: Das Leben wird nach Vorwärts gelebt aber Rückwärts verstanden. Es ist ein stetiges Hineinstürzen in die Vergangenheit und die Gewissheit der Endlichkeit des Lebens in der Zukunft.

Elvis: Mit der Geburt fängt das Sterben an und der Mensch steht auf der Erde , sich selbst überlassen, über alles in Ungewissheit. Nur über seine eigene Bedürftigkeit und seiner Not weiß er Bescheid. Ich muss mich am Leben erhalten.

Miss Dinky: Ja, was alles Lebendige am Leben erhält ist ihr Streben nach Daseinssicherung. Damit ist man sein ganzes Leben beschäftigt. Tag für Tag muss das Dasein erhalten werden.

Elvis: Die Wünsche der Menschen sind grenzenlos und die Ansprüche auch. Ist ein Wunsch erfüllt, folgt der nächste. Das ist diese unangenehme Eigenschaft immer in Bewegung zu sein und der Langeweile zu entkommen.

Miss Dinky: Meine Oma oder Goethe sagte immer: Die Welt wäre besser, wenn die Menschen mehr zuhause blieben.

Elvis: Der Egoismus ist der Ausgangspunkt. Jedes Individuum will sich zum Mittelpunkt der Erde machen und ist bereit alles dafür zu tun. Das trifft auch für die Natur zu. Sie ist ein Ort des Grauens, überall Streit und Kampf.

Miss Dinky: Hast Du auch diesen Widerspruch in Dir, wenn Du Nachrichten über die Klimaveränderungen oder die Endlichkeit des Erdöl hörst und danach auf die Straße gehst und siehst das sich nichts geändert hat. Es fahren soviel Autos wie immer, die Leute fliegen noch öfter in den Urlaub.

Elvis: Diesen Widerspruch habe ich auch und ich weiß, das ich Tag für Tag meinen Beitrag zur Zerstörung der Erde leiste, einfach weil ich lebe. Warum wollen Menschen fliegen wie die Vögel oder so schnell sein wie der Blitz oder wie die Fische reisen? Es ist das streben nach Dasein, das alle Menschen in Bewegung hält.

Miss Dinky: Warum verlangen wir von der Industrie, das sie entgegen ihren Interessen handeln soll. Ist mein Egoismus besser, jeden Tag Auto zu fahren, die Heizung anzumachen, zu Duschen besser als der Egoismus von Aktionären eine fette Dividende zu bekommen?

Elvis: Nicht wirklich. Woraus besteht mein Dasein? Aus arbeiten um meine Wünsche zu erfüllen und aus Langeweile. Um dieser Langeweile zu entkommen gehe ich wieder arbeiten und erfülle mir neue Wünsche. Und so weiter und so weiter.

Miss Dinky: So geht es allen Menschen. Die innere Leere, die Gleichgültigkeit, die Einsamkeit der Menschen in der Masse, seine Unruhe, Bosheit, Kälte, Geldsucht und Gewalttätigkeit sind Folge dieser Daseinssicherung. Wie man der Langeweile entkommt ist im Prinzip egal. Ob ich Fernsehen schaue oder einen Roman schreibe. Ich will dieser Leere und Langeweile des Daseins entkommen.

Elvis: Hier erhebe ich Einspruch: Die Welt des Überlebenswollen ist die Hölle. Nur was nicht um alles in der Welt überleben will, hat die Chance zur Lebendigkeit. Die Erlösung wäre Erleuchtung. Also die Überwindung der Individualisierung, und das Nirwana. Stichwort Buddhismus. Das schafft kaum jemand.

Miss Dinky: Wir werden Hedonisten!

Elvis: Das schaffe ich nicht. Um Hedonist zu sein, brauchst Du viel Geld. Am besten geerbt.

Miss Dinky: Also Selbstmord.

Elvis: Eine Möglichkeit. Für mich als armer Schlucker gibt es nur die Philosophie und die Kunst um diesem Dschungelkampf des Lebens zu entkommen. Die Verneinung des Willens betrifft nicht das Leben selbst, also kein Selbstmord. Die Kunst ist ein Weg dieser Verneinung. Die Kunst ist ein anderes Anschauen der Welt, als es sonst im Alltag und in der Wissenschaft geübt wird. Der einzige Ursprung der Kunst ist die Erkenntnis der Idee und ihr

einziges Ziel ist die Mitteilung dieser Erkenntnis. Die Philosophie brauche ich um mir die Ästhetik des Abstandsnehmens klar zu machen.

Miss Dinky: Denken statt Handeln. Das soll dieses distanzieren ausdrücken.

Elvis: Ja, genau das meint es. Kurz und knapp gesagt: Sich die Welt abgewöhnen ohne sie zu verlassen. Auf die Welt blicken aber nicht tätig in ihr verflochten zu sein. So eine Art Zaungastperspektive.

Miss Dinky: Einen Moment dachte ich, das wäre tiefster Pessimismus. Aber mit der Mitleidsethik im Gepäck ist das besser als Hedonismus und Lottogewinn.

Elvis: Mein Reden. Mit tagtäglichem daran arbeiten kann man es schaffen und sich eine Philosophie des Abstandsnehmens erarbeiten.

Miss Dinky: Der olle Fichte meinte ja auch: Welche Philosophie man hat, hängt davon ab, was für ein Mensch man ist und ich erweitere diesen Spruch mit, oder welcher Zeitgeist gerade herrscht.

Elvis: Der Zeitgeist heißt aber: Sei glücklich und stark und schön und habe Erfolg.

Miss Dinky: Die Bevölkerung besteht nicht mehr aus Bürgern sondern aus Konsumenten.

Elvis: Die Devise ist: Wirtschaftswachstum um jeden Preis, Rekordgewinne, Exportweltmeister.

Miss Dinky: Zum Schluss noch eine Frage: Was ist der Unterschied zwischen einem Kuhschwanz und George Bush mit Krawatte?

Elvis: Der Kuhschwanz verdeckt das ganze Arschloch. Tschüssikowski und bis bald.

Miss Dinky: Gib Gummi Elvis und nicht vergessen, wem das Wasser bis zum Hals steht, sollte nicht den Kopf hängen lassen.